

## Aus Rumänien

Ciucurova, den 25. November 1907

Wir hatten einen sehr trockenen Herbst, so daß die Wintersaat nur sehr spärlich aufging. In einigen Distrikten konnte man überhaupt nicht säen. Dazu kam der frühe Schnee und Frost, doch seit zwei Wochen haben wir schönes mildes Wetter, und die Saat scheint sich zu erholen.

Die amerikanische Geldkrise ist hier sehr gut zu verspüren. Das Getreide fiel bedeutend im Preise. Sämtliche [sic] Banken haben die Ausgabe von Geld eingestellt, sie wollen nur noch Geld einnehmen. Das hängt mit der riesigen Vertheuerung des Geldes und mit der Spekulation zusammen.

Die Grüße des Herrn **Johann Mehrer** in Leipzig, N.D., erfreuten mich. Ich sehe, daß meine Korrespondenz Beachtung findet. Sein Bruder kommt noch nicht so schnell nach Amerika.

Neulich unternahm ich eine Geschäftsreise nach Konstanza. Da man Aber Konstanza in einem Tage nicht erreichen kann, so übernachtete ich in Cogealac bei **Gottlieb Muster**. Es wurde gerade eine Hochzeit gefeiert. Ich weiß nicht, bei wem, aber das weiß ich, daß **Daniel Matheis** vertreten war, und daheim hat man ihm während seiner Abwesenheit, wie Goethe im Faust bemerkt, das ganze Fleisch aus dem Kamin gestohlen.

Ferner besuchte ich mehrere Bekannte, darunter den jetzigen deutschen Lehrer **Karl Bechert**, mit dem ich schon, als er noch in Deutschland war, brieflich verkehrte.

Die neue Kirche konnte nicht vollendet werden. Ein sehr hübsches Kirchlein, kostet auch ein hübsches Sümmdchen Geld, nämlich 25,000 Francs. Es fehlt aber auch nicht an Kickern (?). Dem Einen ist der Thurm zu niedrig und hat keine Kuppel, dem Anderen sind die Fenster zu schmal, und dem Dritten paßt der Mangel des Ueberdaches nicht.

In Konstanza traf ich auch mit dem Landes=Ingenieur, Herrn **Cocce** (ließ Cotsche) zusammen, der vor zwanzig Jahren in Cineurood [sic] das Land vermessen hat und ein intimer Freund von meinem seligen Vater, damals Oberschulz, war. Er erzählte mir, daß er von der Regierung den Auftrag habe, allen landlosen Deutschen zehn Hektar Land zu geben, und zwar zwischen Baschbunar und Kaildere. Dort soll eine deutsche Kolonie angelegt werden. Wer in seinem Heimathdorfe bleiben will, bekommt dort fünf Hektar allein unter der Bedingung, daß die deutsche Auswanderung nachläßt. Gegenwärtig arbeitet er in Cogleac [sic].

Dort traf ich **Daniel Frank**, einen Sohn von Johann Frank, der mit seiner Frau, meiner Cousine, geb. Schmidt, auch in dem gelobten Land Argentinien war. Er erzählte mir viel von diesem Paradiese, wie es die gewissenlosen Agenten hinstellen. Die Leute können nicht mehr zurück, und wenn sie auch könnten, so wären sie immerhin ruiniert. So schreibt **Christoph Pries**, der auch nach Argentinien gelockt wurde, er würde gern zufrieden sein, wenn er hier das Vieh hüten könnte.

Anmerkung der Redaktion: Run Radke und Sallet, werden Sie jetzt auch noch von Verleumdungen der Fr. Presse sprechen? Hier kann man sehen, mit wem man's zu thun hat. Wenn für Sallet irgend ein Wortheim herausguckt, vertheidigt er Personen und Handlungen, deren Vertheidigung selbst der Teufel verabscheuen würde. Das ist eben der gewissenlose, meineindige Schuft Sallet.

**August Peple** schreibt an seinen Bruder in Katalui, er solle ihm für die Rückreise Geld schicken. **Friedrich Nuske** schreibt seinem Vater, er wird ihm nach Nord-Amerika folgen, nur **Gottlieb Blumhagen** hält noch an seinem alten Eigensinn fest und will es nicht zugestehen, daß er total ruiniert ist. Es hilft keine Schönfärberei, Herr Blumhagen, es ist bekannt, in welch' mißlicher Lage Ihr Euch befindet.

Der Onkel **Johann Edinger's** Herr Rust, der auch mein Onkel ist, ist nicht mehr Oberschulz, er ist bereits seit zwei Jahren krank und ist körperlich und geistig sehr geschwächt. Oberschulz ist der Schwager des Herrn Edinger, **Karl Hinz**.

Wo ist Andreas Edinger. Dessen Vater K. Edinger ist krank. Nicht wahr, Herr Edinger, eine laufende Korrespondenz in der Fr. Presse wäre sehr wünschenswerth?

Für Herrn **Chr. Hinz**: Mein Bericht vom 8. September bezieht sich nicht auf Sie und Ihre Frau. Wir waren ja immer gute Freunde und haben des Königs Rock getragen. Sollten wir heute weniger intim sein? Es bezieht sich auf den Pantoffelhelden **Christoph Hinz**, der zum Gemeinderathe in Atmagea gewählt war, da er aber einen zu großen Mund hatte, nicht wiedergewählt wurde.

Der Sohn **Christian Brandenburger**'s, Christian, ist infolge eines Herzleidens verstorben.

Herrn **Jakob Adam** in Oklahoma gratuliren wir zur neuen Heimath.

Immer wird gewechselt, wozu soll das führen? Eine feste Scholle ist werthvoll

Herr **Friedrich Schilke** sammt Frau und Sohn waren besuchsweise in Süd=Rußland. Ich glaube in Bessarabien.

Mit Gruß

*W. Adam*

---

*Quelle: Dakota Freie Presse, Yankton, Süd-Dakota, den 30. Januar 1908*

---